

Schulen und Universitätsgebäude

Die preußische Kapitale und ihre Trabanten beanspruchten während der Kaiserzeit naturgemäß auch den Rang als geistiges Zentrum des Deutschen Reiches. Entsprechend wurde sie mit Schul- und Universitätsbauten und diversen anderen Bildungs- und Forschungseinrichtungen ausgestattet, die zu- meist von den prominentesten Berliner Baumeistern entworfen wurden und teilweise mit dem Reprä- entationsanspruch von Staatsbauten auftreten. Kaiser Wilhelm II. engagierte sich leidenschaftlich für das Bildungswesen und hinter den von tradiertem Formenrepertoire geprägten Fassaden verbargen sich die hochkarätigsten technischen und intellektuellen Kaderschmieden ihrer Epoche.

Die Menschen dieser Zeit haben zwischen dem historisierenden Erscheinungsbild der Gebäude und der darin stattfindenden Forschungs- und Entwicklungsarbeit noch keinen Widerspruch gesehen. Wie der Krankenhausbau wurde auch der Schulbau unter Wilhelm I. von Hermann Blankenstein und unter Wilhelm II. von Ludwig Hoffmann dominiert. Blankenstein errichtete etwa 120 Berliner Schu- len, aus Hoffmanns Architekturbüro entstanden 69. Im Unterschied zu Blankensteins Schulen, die den gründerzeitlichen Formenkanon relativ schematisch folgten, erschienen jene Hoffmanns variantenrei- cher.

Hochschule für Musik und darstellende Kunst

Den äußerlich intakt scheinenden Gebäuden ist kaum anzusehen, dass sie im Krieg schwer zerstört wurden und ihre Fassaden nur noch teilweise vereinfachte Hüllen sind. Die beiden Fakultätsgebäude der heutigen Universität der Künste sind im triumphierenden Neobarock der Ära Wilhelms II. errich- tet und ihrer Bedeutung entsprechend mit Naturstein verkleidet. Das Hauptgeschoss ist durch die gro- ßen Rundbogenfenster gekennzeichnet, die Seitenrisalite sind traumartig hervorgehoben. Der Mittelri- salitgiebel des Hauses an der Hardenbergstraße trägt Richard Manzels Relief „Die Künste unter dem Schutz des Friedens“. Dessen einst in einer schlanken Laterne gipfelndes Dach wurde nach dem Krieg stark vereinfacht wieder aufgebaut. Die Musikhochschule in der Fasanenstraße 1b ist strukturell ähnl- ich, jedoch etwas kleiner und äußerlich besser erhalten.



Das Hauptgebäude der Universität in der Hardenbergstraße 33 im Bezirk Charlottenburg - Wilmersdorf, 14 weitere Standorte sind in unmittelbarer Nähe

Die Sozietät Heinrich Joseph Kayser (1842 – 1917) & Karl von Großheim (1841 – 1911) zählte zu den meistbeschäftigten und vielseitigsten der Epoche. Das Spektrum ihrer Entwürfe reichte von Vil- len, Geschäfts- und Wohnhäuser über Gerichtsgebäude bis hin zu Hochschulkomplexen.

Architekt: von Kayser & von Großheim
 Bauzeit: 1898 - 1902
 Baustil: Neobarock
 Geschoßhöhe: 586 cm EG – OG
 Treppenöffnung: 582 x 1197 cm
 Treppenform: Zweiläufig Treppen mit Verteilerpodest
 Treppe: Unterkonstruktion, Beton
 Stufen + Geländer: Marmor
 Laufbreite: Antrittsarme 304,5
 Austrittsarme 246 cm
 Stufen: Antrittsarme 19
 Austrittsarme 16
 Steigung: 16,7 cm
 Auftritt: 31 cm
 Untertritt: 2,5 cm
 Setzstufe: Marmor
 Wandverkleidung: kassettenförmige Verkleidung in Marmor mit Handlauf
 Wandhandlauf: 10,5 x 10,5 cm mit Wulst an der Vorderseite
 Handlauf - Freiseite: 23 x 12 cm
 Balustersockel: 13 x 13 cm
 Pfostensockel: 43 x 43 cm
 Pfostenschaft: 35 x 35 cm
 Lichterabstand: 7,5 cm



Treppenform, symmetrische Treppenanlage mit 2 Läufen zu je 2 geraden Armen und einem Verteilerpodest



Blick auf das Verteilerpodest und den 4 Armen



Geländer mit Pfosten und Baluster

Ehemalige Hochschule für Bildende Künste

Sie geht auf die 1696 von Friedrich III. gestiftete „Kurfürstliche Academie der Mahler-, Bildhauer- und Architectur - Kunst“ zurück und ist damit weltweit eine der ältesten Schulen dieser Art. Die kleinste der vier Berliner Universitäten entstand im Lauf von mehr als 150 Jahren durch schrittweisen Zusammenschluss verschiedener Bildungseinrichtungen für Musik, Architektur, Bildende Kunst und Design.



Aktuell gliedert sie sich in vier Fakultäten – Bildende Kunst, Gestaltung, Musik und Darstellende Kunst – sowie ein Zentralinstitut für Weiterbildung / UdK Berlin Career College. Darüber hinaus betreibt sie zwei hochschulübergreifende Zentren, das Jazz – Institut Berlin mit der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ und das hochschulübergreifende Zentrum Tanz mit der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“. Zurzeit werden 70 Studiengänge angeboten für über 3600 eingeschriebene Studenten.

Die Musikhochschule in der Fasanenstraße 1b gehört zum Zentrum der UdK

Architekt:	von Kayser & von Großheim
Bauzeit:	1898-1902
Geschoßhöhe:	442 cm 1. OG – 2. OG
Treppenöffnung:	621 cm Länge – 511 cm Breite
Treppenform:	Einläufig zweiarmig mit Wendepodest
Treppe:	Unterkonstruktion, Beton
Stufen + Wangen:	Marmor
Laufbreite:	Antrittsarme 238,5 cm, Austrittsarme 245 cm
Podest:	Breite 511 cm Tiefe 252 cm
Stufen:	Antrittsarme 13 Austrittsarme 13
Steigung:	17 cm
Auftritt:	31 cm
Untertritt:	2,5 cm
Wandhandlauf:	Messing Ø 3,2 cm
Handlauf - Freiseite:	Oval Buchenholz 5/5,8 cm
Geländer:	Eisen, Stabgeländer mit Zierelemente in S- Bögen am Unter- und Obergurt
Pfostensockel:	34 / 34 cm
Pfostenkopfplatte:	34 / 34 cm
Pfostenschaft:	28 / 28 cm



Treppe vom 1. ins 2. Obergeschoß

Literatur:

Kaiserliches Berlin, Matthias Barth, Bergstadtverlag W.G. Korn 2012

Wikipedia